38. Jahrgang. Sonnabend, 1. Juni. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung

NEC TEMERE NEC TIMIDE

und

(Auflage über 10 000.) General-Anzeiger für Danzig sowie die nordöstlichen Provinzen. (Auflage über 10 000.)

Nr. 21375. 1895.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Haupt-Expedition, Ketterhagergasse 4, bei sämmtlichen Abholestellen und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal ohne „Handelsblatt und landwirthsch. Nachrichten" 2 Mk., durch die Post bezogen 2,25 Mk., mit „Handelsblatt und landwirthschaftl. Nachrichten" 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pf. Bei wiederholtem Inseriren entsprechender Rabatt. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Zum Festprogramm der Eröffnungsfeier des Nord-Ostsee-Kanals.

Der Verlauf der vom Kaiser zu einer ganz hervorragenden internationalen Festlichkeit gestalteten Feier der Eröffnung des Nord-Ostsee-Kanals erstreckt sich über ein räumlich so sehr ausgedehntes Gebiet, ca. 200 Kilometer von Hamburg durch den Kanal nach Kiel, daß eine rechtzeitige kartographische Darstellung desselben den Lesern um so mehr erwünscht sein dürfte, als an der Hand einer solchen die Möglichkeit der Theilnahme an der Feier sich am besten übersehen oder voraus bestimmen läßt.

Am Mittwoch, den 19. Juni, kommen der Kaiser und seine fürstlichen Gäste nebst Gefolge bekanntlich in Hamburg an. Nach feierlichem Empfang findet Nachmittags eine Wagenfahrt statt. Um 6 Uhr ist Bankett im neuen Rathhause, jenem pompösen Bau unweit des Alsterbassins, der jedoch, weil sein innerer Ausbau noch nicht vollendet ist, durch provisorische Einrichtung und Decorirung des großen Festsaales zur Aufnahme der fürstlichen Gäste hergerichtet werden muß. Nach dem Bankett findet ein Nachtfest nebst Illumination auf der Alster statt, und zu diesem Zwecke hat man wiederum mitten in das malerisch gelegene Bassin der Binnenalster hinein eine provisorische Insel mit Brücken, Zelten und Promenaden gebaut, von der aus die Festgäste die Illumination vortrefflich wahrnehmen können. Die im Gefolge des Kaisers auf großen Dampfern die Kanalfahrt mitmachenden Gäste fahren Abends per Bahn elbabwärts nach Brunsbüttel an der Kanalmündung und besteigen dort die bereits im Kanal innerhalb der großen Schleuse liegenden Dampfschiffe. Der Kaiser fährt jedoch Abends an Bord seiner Yacht „Hohenzollern" auf der Elbe abwärts bis zur Kanalmündung; während dieser Fahrt findet festliche Beleuchtung der Elbufer statt, von denen namentlich das hochgelegene Ufer von Blankenese mit dem Süllberg allen Besuchern Hamburgs als einer der anziehendsten Punkte der Elbpartie bekannt ist.

Am [illegible]üh um 3 Uhr beginnt zur Fluthzeit die Einfahrt des Kaisers auf der „Hohenzollern" in den Kanal, ihr vorauf fährt der Aviso „Grille", es folgen hinter der Kaiseryacht der Aviso „Kaiseradler", Schnelldampfer „Kaiser Wilhelm II.", „Augusta Victoria", „Trave" und „Columbia", königl. englische Yacht „Osborne", englische Admiralitätsyacht „Enchantreß", österreichischer Aviso „Trabant", königl. italienische Yacht „Savoia", russischer Panzeraviso „Grossjaschtschi", nordamerikanischer Kreuzer „Marblehead", spanischer Kreuzer „Alfonso II." und rumänische Brigg „Mircea".

In langem, sich über eine Wegstrecke von vier Stunden ausdehnenden Zuge passirt dies Kaisergeschwader in langsamer Fahrt (5,3 Seemeilen gleich 10 Kilometer per Stunde) den Kanal, hierbei die Drehbrücke der Marschbahn, die imposante Hochbrücke bei Grünenthal, sodann die Drehbrücken bei Rendsburg, die weiten, von schönen Ufern umrahmten Obereiderseen durchfahrend, dann hart am Nordende des mit seinem 7 Meter Wasserspiegel durch den Kanalbau um 7 Meter gesenkten Flemhuder Sees, an dessen Südseite ein Wasserfall herabrauscht, und im weiteren Verlaufe die zweite Hochbrücke bei Levensau passirend. Nunmehr tritt das Geschwader bei Holtenau,



Planskizze der Nord-Ostsee-Kanalfeier vom 19.-22. Juni.

nach seiner Durchfahrt durch die Endschleuse, in den Kieler Hafen ein, links den Platz der Grundsteinlegung, rechts den der in Schiffsform erbauten Festhalle lassend, vor sich auf weitgedehnter Wasserfläche die zur Flottenschau versammelten Kriegsschiffe, von deren Masten die Kriegsflaggen aller civilisirten Nationen den deutschen Kaiser grüßen.

Vier Stunden werden vergehen, ehe um 6 Uhr das letzte Schiff des Kaisergeschwaders aus dem Kanal ausgetreten und in den Kieler Hafen eingelaufen ist. — Abends findet dann ein zu Ehren der fremdländischen Marineoffiziere gegebenes Ballfest in der Marineakademie statt, während festliche Beleuchtung der hochgelegenen Hafenufer dieselben in magischem Glanze erstrahlen läßt.

Die kolossale Ausdehnung der Festfahrt kann man nur an der Hand einer kartographischen Skizze, wie wir sie beistehend unseren Lesern bieten, ermessen. In der Zeichnung sind alle wesentlichen Einzelheiten der Feier nach Zeit und Ort eingetragen, so daß dieselbe ein übersichtliches Orientirungsmittel bietet. Rechts auf derselben ist der Kieler Hafen besonders dargestellt, um die lokalen Kieler Feierlichkeiten besser veranschaulichen zu können.

Die feierliche Schlußsteinlegung erfolgt am Freitag, den 21. Juni, Vormittags 11 Uhr, auf dem Nordufer der Kanalmündung, fast an derselben Stelle, an welcher vor 8 Jahren die Grundsteinlegung zum Baubeginn von Kaiser Wilhelm I. vollzogen war. Nach der Schlußsteinlegung hält der Kaiser Parade über die mehr als 100 Kriegsschiffe aller Nationen und Schiffstypen umfassende Kriegsflotte ab, die bequem in dem weitgedehnten Hafenterrain vor Anker Platz gefunden haben. Nachmittags findet dann das vom Reich gegebene Festessen in der nach eigenen Angaben des Kaisers in Schiffsform erbauten Festhalle auf dem Süd-ufer der Kanalmündung statt, während gleichzeitig in der herrlich am Wasser belegenen Seebadeanstalt Düsternbrook ein internationales Pressefest veranstaltet wird.

Am Sonnabend, den 22. Juni, geht der Kaiser mit der deutschen Kriegsflotte in See und läßt dieselbe unter seinen Augen in Gegenwart der fremdländischen Flottenabtheilungen manövriren. Das Manöverterrain befindet sich inmitten der Gewässer zwischen der deutschen Küste und den dänischen Inseln. Am Abend beschließt eine Festtafel im königlichen Schloß in Kiel die Reihe der feierlichen Veranstaltungen.

Der Entwurf eines Depotgesetzes, den der Bundesrath soeben genehmigt hat, stellt in dem ersten Paragraphen die Pflichten des Kaufmanns fest, dem im Betriebe seines Handelsgewerbes Actien, Kuxe, Interimsscheine, Talons, auf den Inhaber lautende oder durch Indossament übertragbare Schuldverschreibungen, oder vertretbare andere Werthpapiere mit Ausnahme von Banknoten unverschlossen zur Verwahrung oder als Pfand übergeben sind. Danach soll der Kaufmann verpflichtet sein, diese Werthpapiere unter äußerlich erkennbarer Bezeichnung jedes Hinterlegers oder Verpfänders gesondert von seinen eigenen Beständen und von denen Dritter aufzubewahren, und sodann ein Handelsbuch zu führen, in das die Werthpapiere jedes Hinterlegers oder Verpfänders nach Gattung, Nennwerth, Nummer oder sonstigen Unterscheidungsmerkmalen der Stücke eingetragen sind. Die Bezugnahme auf Verzeichnisse, die neben dem Handelsbuche geführt werden, steht der Eintragung gleich. Letztere kann unterbleiben, insoweit die Werthpapiere zurückgegeben sind, bevor die Eintragung bei ordnungsmäßigem Geschäftsgange erfolgen konnte. Eine Erklärung des Hinterlegers oder Verpfänders, durch die der Verwahrer oder Pfandgläubiger ermächtigt wird, an Stelle der hinterlegten oder verpfändeten Werthpapiere gleichartige Werthpapiere zurückzugewähren, oder über die Papiere zu seinem Nutzen zu verfügen, soll nur giltig sein, soweit sie für das einzelne Geschäft ausdrücklich und schriftlich abgegeben ist. Die nächsten Paragraphen regeln in eingehender Weise die Rechte und Pflichten die Commissionärs. Die wichtigste Bestimmung ist die, daß der Commissionär, der einen Auftrag zum Einkauf von Werthpapieren der oben bezeichneten Art ausführt, dem Committenten binnen drei Tagen ein Verzeichniß der Stücke mit Angabe der Gattung, des Nennwerthes, der Nummern oder sonstiger Unter-

---

Kurtchen und Karlchen.

2) Eine Pfingstgeschichte von Ludwig Ewers.

Als nach dem Essen die Tante sich zum Mittagsschläfchen niederlegte, ging Kurtchen hinunter auf den Kirchenplatz, wo er nach einiger Zeit mit Karlchen zusammentraf, der den mit Pfingstbüschen handelnden Bauern zuschaute.

„Du, Kurtchen", sagte Karl, „ich möchte wohl einen Busch kaufen, beim Onkel hängt keiner am Hause, aber ich habe kein Geld!"

„Tröste dich mit mir, Karl, ich habe auch nicht genug, und das Haus der Tante schmückt auch kein Busch. Wenn sie verheirathet wären, könnten wir zusammenlegen und einen Busch kaufen, der für beide genügte."

„Ja, du, aber der Onkel will nicht heirathen."

„Hast du ihn schon gefragt? Er mag meine Tante nicht leiden?"

„O doch, aber sie mag ihn nicht. Warum liefe ihr so schnell vom Bahnhofe weg?"

„Du, Karl, das ist nicht wahr. Meine Tante mag Herrn Bauer schon leiden, aber weil er sie nicht mag, darum rannte sie so."

„Er mag sie aber doch."

„Das ist komisch", sagte Kurtchen nachdenklich, und nach einer Pause fügte er hinzu: „Du, Karl, die Tante mag, glaub ich, nicht, wenn ich von deinem Onkel spreche; ich rede nun nicht mehr von der Sache. Sie müssen sich das selbst mal sagen, daß der Onkel die Tante und die Tante den Onkel leiden mag. Was hast du morgen mit deinem Onkel vor?"

„Wir wollen einen hübschen Spaziergang machen. Der Onkel will mir zeigen, wo er als Kind gespielt hat, wo er Pfingsten gefeiert hat. Wir gehen in den Wald und Nachmittags an den See, da wollen wir uns an einen einsamen Platz setzen und Onkel will mir schöne Geschichten erzählen aus seiner Kindheit, er will Erinnerungen feiern, sagt er."

Kurt sah den Freund bedeutungsvoll an und gab ihm die Hand. „Karl, kannst du schweigen?"

„O ja, ich geb' dir die rechte Hand darauf", erwiderte Karlchen, in die Rechte des Freundes einschlagend.

„Wir gehen auch am Nachmittag an den See", sagte Kurtchen geheimnißvoll, „da müssen wir Euch treffen und dann, wenn der Onkel und die Tante sich sehen, dann sagen wir ihnen, daß sie sich gern haben, daß eins das andere doch leiden mag, und daß sie sich heirathen sollten."

„O ja, das wird ein Spaß!"

„Du, und dann weiß ich noch was Feines: Die Tante hat mir erzählt, daß, wer unter dem Pfingstbusch steht, sich küssen lassen muß, und daß der Onkel die Tante, als sie noch Kinder waren, auch geküßt hat. Das müßten sie wieder machen, das wird ein Spaß!"

Karlchen lachte pfiffig.

„Aber", sagte er dann bedenklich, „woher kriegen wir einen Pfingstbusch?"

„Das laßt mich besorgen", sagte plötzlich eine fremde Stimme hinter den beiden, und als sie sich erschrocken umblickten, sahen sie den alten Herrn mit dem grauen Cylinder.

„Ihr kennt mich doch noch, meine kleinen Mitreisenden? Ihr seid ein paar kleine Teufelskerle. Eigentlich ist der Streich, den ihr da spielen wollt, etwas arg, aber diesmal dürft ihr's, denn ihr stiftet da wirklich etwas Gutes. Ich kenne den Onkel und die Tante seit lange. Also wollen wir gute Kameraden sein?"

Er sah die beiden Jungen so freundlich an und hielt ihnen beide Hände entgegen, daß sie freudig einschlugen.

„Nun aber schweigen, ihr Buben!" sagte er, mit dem Finger drohend, „und auf Wiedersehen morgen."

Kurt blickte dem alten Herrn nach, der über den Platz davonschritt, und wußte nicht recht, sollte er es als Gewinn ansehen, daß sich der Fremde in seine und Karls Pläne mischte, oder sollte er diese Einmischung als ein Unrecht empfinden. Jedenfalls mußte er wissen, wer der alte Herr war. Darum sagte er schnell zu dem Kameraden:

„Du, Karl, also verdirb nicht durch dummes Schwatzen den Spaß."

„Ach du, als ob ich nicht ebenso gut schweigen könnte wie du."

„Na, dann zeig' es und führe deinen Onkel nur ja morgen Nachmittag an den See. Ich muß jetzt wieder hinauf. Adieu!"

Während Karlchen sich wieder zu den um ihre Birkenzweige feilschenden Bauern wandte, ging Kurtchen hinauf zur Tante, die inzwischen ausgeschlafen hatte und den Kaffeetisch deckte.

Kurtchen erzählte von den Birkenverkäufern auf dem Kirchplatz und fragte, warum das Haus der Tante ohne Pfingstschmuck sei.

Die Tante erröthete wieder und sagte mit einer Wehmuth in der Stimme, die dem kleinen Buben nicht entging:

„Ich bin eine alte Jungfer, Kurtchen. Sieh mal, grün ist die Farbe der Hoffnung, und ich habe nichts mehr zu hoffen. Das verstehst du noch nicht. Aber mir ist ein anderer Pfingstschmuck viel lieber, das ist die lustige Kindlichkeit, die du mir bringst."

Kurtchen sah die Tante mit großen Augen an; seine Frage hatte sie traurig gemacht, und um sie auf andere Gedanken zu bringen, erzählte er schnell, daß er den alten Herrn, der gestern im selben Coupé mit ihm gereist sei, wieder getroffen habe, er beschrieb den alten Herrn und fragte die Tante, was er wäre.

„Der alte Herr lebt hier von seinem Geld und möchte alle Leute glücklich sehen. Er kennt alle und macht die Traurigen vergnügt; die Armen versorgt er; wo ein Kind weint, tröstet er es und ist so jedermanns Freund. Er wollte auch mir dies Pfingstfest verschönern und hat mich schon vor längerer Zeit zu einer Ausfahrt auf einem mit Maibüschen geschmückten Wagen eingeladen. Aber ich will lieber mit dir allein sein, Kurtchen. Warte nur: morgen, unser Spaziergang wird sehr hübsch. Da erzähle ich dir aus meiner Kinderzeit schöne Geschichten."

Wie räthselhaft und geheimnißvoll das alles war, was die Tante sagte. Kurtchen dachte und grübelte darüber den ganzen Abend und die halbe Nacht, bis er endlich einschlief und die Gedanken mit in den Traum hinüber nahm.

Am anderen Morgen erwartete ihn zunächst eine Ueberraschung. Auf dem Tisch im Wohnzimmer prangte eine grüne Botanisirtrommel und eine Feldflasche, schon mit rother Limonade gefüllt.

Kurtchen dankte der Tante gerührt über ihre Güte.

„Dir lieben herzlieben Tante hatte er einen Streich spielen wollen und sich noch dazu mit Karlchen und dem alten Herrn verbündet! Er kam sich recht schlecht vor und beschloß, nichts zur Ausführung des Planes zu thun. Tante war so lieb, sie sollte doch nicht heirathen!

Gleich nach dem Frühstück ging der Abmarsch vor sich; durch die engen holperigen Straßen des Städtchens, hinaus auf die breite Landstraße, die durch grüne Felder lief und über der die Sonne glänzte und der blaue Himmel lachte. Große Wagen, mit Maibüschen geschmückt, mit frohen Menschen besetzt, fuhren vorüber, helle Lust überall, so hell und strahlend, wie sie nur das Pfingstfest zeitigt, wenn das Laub noch goldig im Sonnenschein leuchtet und noch nichts von dem satten Grün, in das es der nahende Sommer kleidet, ahnen läßt.

Nach kurzer Wanderung nahm die Beiden das Laubgewölbe des Waldes auf, und über raschelndes Laub und hellgrünes Moos gingen sie langsam vorwärts.

Endlich kamen sie auf eine Lichtung, die in hellem Gelb prangte voller Schlüsselblumen, und als Kurtchen eifrig einen großen Strauß gepflückt hatte, erzählte ihm die Tante das Märchen von der Blume, die den Schlüssel zur Kammer des Glücks bewahrt.

Sie erzählte eine lange Geschichte von einem, der das Glück gesucht, und es beinahe erfaßt, wenn er nicht über den Schätzen, die er fand, die Blume vergessen und dadurch Schlüssel und Glück verloren hätte. Dabei wurde die Tante immer trauriger, und wenn sie das Wort Glück aussprach, bebten ihre Lippen. Ob die Tante kein Glück gehabt hatte? Die liebe, arme Tante! Wieder fiel dem kleinen Buben sein Plan ein, die Tante mit Karlchens Onkel zu verheirathen, und er kam sich recht schlecht vor.

Aber, schoß es ihm durch den Kopf, Papa und Mama waren doch auch verheirathet, es konnte also nichts so Schlechtes sein um das Heirathen. Und plötzlich fragte er in Tantes traurige Geschichte von der Schlüsselblume und dem Glück hinein:

„Du, Tantchen, warum hast du eigentlich nicht geheirathet, mochtest du nicht?"

„Kurtchen", sagte die Tante erschrocken, „wie kommst du darauf?"

„Ich meine nur", erwiderte er ehrlich in's Gesicht sehend, „Papa und Mama sind doch auch verheirathet, und du bist so allein und Karlchens Onkel Bauer auch. Da konntet ihr doch heirathen wie Papa und Mama."

Die Tante wurde so dunkelroth, wie Kurtchen sie noch nie gesehen hatte.

„Mein Kind, du weißt nicht, was du redest. Am Nachmittag will ich dir alles erzählen, jetzt wollen wir erst im Försterhaus Mittag essen. Frage nicht mehr so etwas, Kurtchen, bitte."

„Nein, Tantchen, sei nur nicht böse."

Vor dem Forsthause saßen noch wenige Menschen. Kurtchen blickte sich verstohlen suchend um, bemerkte aber zu seiner Freude, daß Karlchen und sein Onkel nicht da waren. Nun erst schmeckte ihm der saftige rothe Schinken und das Rührei und danach der kräftige Eierkuchen, und er hieb mit großem, durch den Marsch gesteigerten Appetit ein. (Schluß folgt.)

scheidungsmerkmale zu übersenden hat. Bei einem Auftrage zum Umtausch von Werthpapieren dauert die Frist zwei Wochen. Mit der Absendung dieses Verzeichnisses soll das Eigenthum an den darin verzeichneten Werthpapieren auf den Committenten übergehen, soweit der Commissionär über die Papiere zu verfügen berechtigt ist. Uebergiebt ein Kaufmann einem Dritten bei ihm deponirte Werthpapiere der bezeichneten Art zum Zweck der Aufbewahrung, des Umtausches oder des Bezuges von anderen Werthpapieren, Zins- oder Gewinnantheilen, so muß er dem Dritten mittheilen, daß die Papiere fremde seien. Der Dritte kann dann an diesen oder an den neu beschafften Papieren ein Pfandrecht oder Zurückbehaltungsrecht nur wegen solcher Forderungen an seinen Auftraggeber geltend machen, die mit Bezug auf diese Papiere entstanden sind.

Von besonderer Bedeutung sind die strengen Strafbestimmungen. Ein Kaufmann, der über bei ihm deponirte Werthpapiere oder über solche, die er als Commissionär in Besitz genommen hat, zum eigenen Nutzen oder zum Nutzen eines Dritten rechtswidrig verfügt, wird mit Gefängniß bis zu einem Jahre und Geldstrafe bis zu 3000 Mark oder einer dieser Strafen bestraft. Mit Gefängniß bis zu zwei Jahren soll ein Kaufmann bestraft werden, über dessen Vermögen das Concursverfahren eröffnet ist, oder der seine Zahlungen eingestellt hat, wenn er vorsätzlich den Bestimmungen über die Absonderung der deponirten Werthpapiere oder über die Führung des Handelsbuchs zuwider gehandelt hat, sofern der Berechtigte dadurch benachtheiligt wird; ebenso der Commissionär, der vorsätzlich den Vorschriften über die Uebersendung des Stückeverzeichnisses zum Schaden des Berechtigten zuwidergehandelt hat. Mit Zuchthaus oder bei mildernden Umständen mit Gefängniß nicht unter drei Jahren soll derjenige im Concurs befindliche Kaufmann bestraft werden, der im Bewußtsein seiner Zahlungsunfähigkeit oder Ueberschuldung fremde Werthpapiere, die er als Depositar oder Commissionär in Gewahrsam genommen hat, sich rechtswidrig zugeeignet hat. Diese Strafvorschriften finden auch gegen die Vorstandsmitglieder einer Actiengesellschaft oder eingetragenen Genossenschaft, gegen die Geschäftsführer einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung, sowie gegen die Liquidatoren einer Handelsgesellschaft oder Genossenschaft Anwendung, wenn sie in Ansehung von Werthpapieren, die sich im Besitze der Gesellschaft oder Genossenschaft befinden oder von dieser einem Dritten ausgeantwortet sind, die mit Strafe bedrohte Handlung begangen haben.

Deutschland.

* **Berlin,** 31. Mai. **[Deutscher Berufsconsul in Marokko.]** Die Entsendung eines Berufsconsuls in der Person des Frhrn. v. Brueck nach Casablanca an Stelle des bisherigen kaufmännischen Viceconsuls ist, wie man annimmt, wesentlich durch die besonderen Verhältnisse der europäischen Colonie in diesem Orte veranlaßt. Selbstverständlich ist der Herrn v. Brueck ertheilte Auftrag nur ein provisorischer; die dauernde Umwandlung des kaufmännischen Consulats in ein Berufsconsulat würde der Bewilligung des Reichstages bedürfen.

* **[Eine russische Stimme über die französisch-russische Allianz.]** In bemerkenswerther Weise wird die Bedeutung der französisch-russischen Allianz in einer Darlegung der „Nowosti" herabgesetzt. Die „Nowosti" wenden sich gegen eine Forderung des „Figaro", daß Rußland als Ausgleichsobject für Frankreichs Bemühungen in der japanischen Frage seinerseits an der Wiedererlangung Elsaß-Lothringens mitwirke. Sie meinen, dies seien zwei incommensurable Verhältnisse und erklären, zu der Annahme Veranlassung zu haben, daß das franko-russische Einverständniß lediglich einen defensiven Charakter hat.

„Mit anderen Worten, es verpflichtet Rußland, Frankreich Hilfe zu erweisen, wenn es von Deutschland angefallen wird. Doch wäre es höchst sonderbar, von Rußland zu verlangen, daß es sich zu Gunsten Frankreichs für die Befreiung Elsaß-Lothringens erhebt. Noch sonderbarer wäre es, eine solche Hilfe als Ersatz für die unserem Vaterlande erwiesene Unterstützung in der diplomatischen Demonstration gegen Japan zu beanspruchen. Die antijapanische Coalition hatte nur den Zweck, die europäischen Interessen im fernen asiatischen Osten zu schützen. Als Belohnung für die Mitwirkung kann Rußland die Republik in der ägyptischen Frage unterstützen, die eine friedliche Bedeutung hat. Die elsaß-lothringische Frage hat eine scharf begrenzte lokale Bedeutung. Wenn Frankreich mit Gewalt diese Provinzen zurückerlangen will, so möge es ausschließlich mit eigenen Kräften rechnen, da der Verlust der genannten Provinzen das Resultat eines Kampfes mit Deutschland war."

Das ist eine deutliche Absage der russischen Politik an die französischen Chauvinisten, Rußland für die französischen Revanchegelüste dienstbar zu machen. Zugleich ergiebt sich, daß ein festes Bündniß überhaupt gar nicht vorliegt.

Leipzig, 30. Mai. Dem „Leipz. Tagebl." zufolge erstreckt sich der **Maurerstreik** nicht auf den Reichsgerichts-Neubau; ferner haben nicht 9, sondern 21 Arbeitgeber die Forderung der Streikenden bewilligt.

Telegraphischer Specialdienst
der Danziger Zeitung.

Ansprache des Kaisers.

Berlin, 31. Mai. Der „Kreuzzeitung" zufolge lautete die Ansprache des Kaisers an die 2. Garde-Infanterie-Brigade am 29. Mai, dem Gedächtnißtage der letzten Parade vor Kaiser Friedrich, ungefähr folgendermaßen:

Grenadiere, Füsiliere! Der 29. Mai ist ein unvergeßlicher Tag! Heute vor sieben Jahren habe Ich Eure Brigade in Charlottenburg dem Kaiser Friedrich vorgeführt. Es sind dies die einzigen Soldaten gewesen, über die Mein hochseliger Vater die Parade abgenommen hat. Der Tag soll Euch unvergeßlich bleiben. Von Generation auf Generation muß sich die Erinnerung an diese hohe Ehre in der Brigade fortpflanzen. Ich habe beschlossen, diesen Tag stets in Eurer Gemeinschaft zu verleben und Ich hoffe, daß Ihr Euch durch Strammheit im Dienste, durch Treue und Pflichterfüllung als gute Soldaten bewähren werdet. Seid eingedenk der siegreichen Kämpfe vor 25 Jahren. Damals hat die Brigade sich besonders ausgezeichnet und die Treue zum Vaterlande mit ihrem Blute besiegelt. Soeben habt Ihr gesehen, wie man einen Feind angreift, aus seiner Stellung treibt und zu Boden wirft. Zur Erinnerung an den heutigen Tag verleihe Ich Euren Fahnen die Kette des Hausordens der Hohenzollern. Nun geht nach Hause und macht morgen den besten Parademarsch.

Berlin, 31. Mai. Wie das „Berl. Tageblatt" aus zuverlässiger Quelle erfährt, wird Graf **Caprivi** an der **Eröffnungsfeier des Nord-Ostsee-Kanals** nicht Theil nehmen.

— Die Nachricht, daß in **Mogilno** zwei **russische Offiziere** unter dem Verdacht der Spionage verhaftet worden sind, erklärt die dortige Polizeiverwaltung für erfunden.

— Oberstlieutenant **Gelhausen,** der Chef der technischen Abtheilung des allgemeinen Kriegsdepartements im Kriegsministerium, beabsichtigt, nach der „Voss. Ztg.", im Laufe des Sommers seinen **Abschied** nachzusuchen. Sein Nachfolger wird voraussichtlich Oberst **Gisevius** werden.

— Nachdem Oberstlieutenant z. D. **Scheibert** trotz der politischen Uebereinstimmung aus der **Redaction der „Kreuzzeitung"** ausgeschieden, weil er ein Zusammenarbeiten mit dem Chef-Redacteur Frhrn. v. Hammerstein ablehnt, verlautet jetzt aus zuverlässiger Quelle, daß auch der zweite Redacteur der „Kreuzzeitung", Abg. Dr. **Kropatschek,** aus gleichem Grunde zum 1. Juli seine Stellung gekündigt hat.

— Das **Urtheil gegen den Pastor Witte** lautet nicht auf Amtsentsetzung, sondern Amtsenthebung. Witte verliert das Pfarramt an der Golgatha-Gemeinde, bleibt jedoch anstellungsfähig und behält die Rechte des geistlichen Standes.

— Sechs **Leiterinnen** der Berliner **socialdemokratischen Frauenbewegung** sind heute wegen Vergehens gegen das Vereinsgesetz zu 20 bezw. 30 Mk. Geldstrafe verurtheilt worden. Ferner wurde die Schließung des Vereins „Frauenagitationscommission" ausgesprochen.

— Nach den „Berl. N. Nachr." werden bis zum Beginn der Manöver noch über ein Dutzend **Generale** ihren **Abschied** einreichen.

— Landrath Frhr. v. **Seherr-Thoß** in Neiße ist in den Ruhestand versetzt worden.

— Die Mitglieder des Berliner Theaters und des Deutschen Theaters beabsichtigten Mitte Juni auf der Bühne des Crystallpalastes in Leipzig **Hauptmanns „Weber"** aufzuführen. Die Polizei hat jedoch die Aufführung verboten.

— Nach einem Telegramm des „Lokal.-Anz." aus **Wien** wurde heute an der dortigen Börse das Gerücht verbreitet, Ministerpräsident **Fürst Windischgrätz** habe demissionirt.

— Der Berliner Magistrat hat heute dem Bau zweier **elektrischer Straßenbahnen** vom Dönhoffs- bezw. Lützowplatz nach der **Gewerbe-Ausstellung** im Jahre 1896 im Treptower Park zugestimmt.

Elberfeld, 31. Mai. In der Berlinerstraße ist heute Nachmittags 1½ Uhr eine von einem Privatfuhrwerk geführte **Pulverladung explodirt.** An allen umliegenden Häusern wurde eine beträchtliche Verwüstung angerichtet. Ein zufällig die Straße passirender Assessor der Staatsanwaltschaft wurde schwer verwundet, acht Personen erlitten leichtere Verwundungen. Der Wagenführer wurde getödtet.

München, 31. Mai. Heute Vormittag ist die dritte internationale **Kunstausstellung der Secessionisten** eröffnet worden. Die ausgestellte Anzahl der Kunstwerke beträgt 400. Viele französische Bilder werden noch nach Schluß der Pariser Ausstellung eintreffen.

Lübeck, 31. Mai. Der Feier der **Grundsteinlegung des Elbe-Trave-Kanals** wohnten auch die Minister Dr. v. Bötticher, Dr. Miquel und Thielen, General Graf Waldersee, der Gesandte v. Kiderlen-Wächter und der Chef der Reichskanzlei v. Wilmowski bei.

Paris, 31. Mai. Der „Gaulois" will aus Berlin erfahren haben, daß **Kaiser Wilhelm** am 23. Juni an Bord des französischen **Kriegsschiffes „Hoche"** einen **Besuch** abstatten werde.

Heute verbreitet die „Libre parole" die Nachricht, unter der Mannschaft des nach **Kiel befohlenen Geschwaders** in Brest sei die asiatische **Cholera** ausgebrochen.

Paris, 31. Mai. In der heutigen Sitzung des **Senats** interpellirte **Beaumanoir** über die **auswärtige Politik** und sagte:

Die französische Flotte gehört nicht nach Kiel, er erkenne das wahrhaft königliche Verhalten des Kaisers Wilhelm an, allein der Nord-Ostsee-Kanal ist durchaus ein kriegerisches Werk. Der Elsaß wird wissen wollen, ob die Regierungspolitik eine Politik des Verzichtes ist. (Lärm links.) Was hat Frankreich in Japan zu thun? Die Kieler Feier findet am Jahrestage der Schlacht von Waterloo statt. Statt deutscher, englischer, selbst russischer Politik sollte die Regierung französische Politik treiben. Der Bündnißvertrag mit Rußland muß veröffentlicht werden.

Konstantinopel, 31. Mai. Nach einer Mittheilung aus **Musch** sind dort die **Delegirten Englands, Rußlands und Frankreichs** von der türkischen Polizei gröblichst **beleidigt** worden. Gendarmen drangen in die Wohnung der Delegirten ein und versuchten einen Diener derselben zu verhaften, wobei sie Beleidigungen ausstießen. Die Gendarmen wurden mit Mühe von den Kawassen der Delegirten vertrieben. Diesem Vorgange gingen mehrfache Beleidigungen der Diener der Delegirten, sowie Beleidigungen der Eingeborenen, welche zu den Dienern Beziehungen hatten, voran.

Alexandrien, 31. Mai. Drei Schiffe des zur Zeit hier befindlichen **britischen Geschwaders** haben Befehl erhalten, **nach Djeddah zu gehen.**

Danzig, 1. Juni.

* **[Wasserabsperrung.]** In Folge der am 4. Juni stattfindenden Reinigung des Hochreservoirs der Prangenauer Wasserleitung in Ohra wird an diesem Tage eine Verminderung des Druckes in den Leitungsröhren während der Hauptconsumsstunden eintreten, weshalb es geboten erscheint, sich an diesem Tage schon von Morgens 8 Uhr reichlich mit Wasser zu versehen.

* **[Telephon-Verbindung.]** Das früher auf dem Speicher „Der große Müller" befindliche Telephongerüst ist gestern auf dem Schuppen der königl. Eisenbahn-Verwaltung an der Hopfengasse aufgestellt und so die in Folge des Brandes unterbrochene telephonische Verbindung der Speicherinsel mit der Post wieder hergestellt worden.

* **[Fährbetrieb bei Schiewenhorst.]** Vielfach wird von den Anwohnern über die Einrichtung bei der Dampffähre zu Schiewenhorst Klage darüber geführt, daß der Betrieb derselben bereits 8 Uhr Abends eingestellt wird. Dies hat, wie wir vernehmen, nur darin seinen Grund, die Arbeitszeit für die umfangreichen Wiederherstellungsarbeiten an den Landungsbrücken, welche bekanntlich vom Eise ganz zertrümmert waren, etwas zu verlängern, da im übrigen nur die Nachtzeit dazu bleibt. Sobald diese Arbeiten vollendet sein werden, ist auch eine Verlängerung der Betriebszeit in Aussicht genommen. Da während der Feiertage die Arbeiten ruhen, so wird auch bereits in dieser Zeit bis 10 Uhr Abends übergesetzt werden.

* **[Ausstellungslotterie.]** Bei der Ziehung der mit der Districtsschau in Marienwerder verbundenen Ausstellungslotterie fiel der erste Hauptgewinn, eine Rappstute, auf Nr. 9083, der zweite Hauptgewinn, ebenfalls eine Rappstute, auf Nr. 1987, weitere Hauptgewinne fielen auf: Nr. 159 (Färse), 2035 (holländer Färse), 7751 (holländer Bulle); Schweine fielen auf die Nr. 2281, 2625, 8477 und 9593; ein Selbstfahrer auf 7152, ein Oelgemälde auf 4508.

* **[Fahrkarten.]** Anläßlich mehrerer aus unserem Leserkreise an uns ergangener Anfragen theilen wir mit, daß auch am kommenden Montag, dem zweiten Pfingstfeiertage, Eisenbahntagesfahrkarten auf den Strecken Danzig-Zoppot und Danzig-Neufahrwasser zu den üblichen ermäßigten Fahrpreisen ausgegeben werden.

* **[Zusammenstellbare Fahrscheinhefte.]** Zur Ausführung a. von in sich geschlossenen Rundfahrten, b. von gewöhnlichen Hin- und Rückfahrten über die gleichen Strecken, c. von Reisen, welche sich zum Theil aus Hin- und Rückfahrten über die gleichen Strecken, zum Theil aus einer oder mehreren Rundfahrten zusammensetzen, werden zusammenstellbare Fahrscheinhefte aufgestellt. Die Zusammensetzung von Heften erfolgt nur für Reisen von mindestens 600 Kilom., wobei jedoch die Ausgangsstation, zu welcher die Reise wieder zurückführen muß, vor Vollendung der Reise nicht wieder berührt werden darf. Die Bestellungen auf Ausfertigung dieser Fahrscheinhefte können bei jeder Station angebracht werden; dieselben sind möglichst einige Tage vor dem Antritt der Reise einzureichen, da die Fahrscheinhefte von der dafür bestimmten Ausgabestelle bezogen werden müssen. In der Bestellung muß genau angegeben sein: Reiseweg, Ausgangsstation der Reise, Wagenklasse, Beginn der Giltigkeit und Station, auf welcher das Heft ausgehändigt werden soll. Bestellscheine zu Fahrscheinheften können von jeder Fahrkarten-Ausgabestelle unentgeltlich bezogen werden. Die Giltigkeitsdauer eines Fahrscheinheftes beträgt, den Tag der Abstempelung mitgerechnet, 45 Tage, wenn die Reisestrecke 600 bis 2000 Kilom., und 60 Tage, wenn sie über 2000 Kilom. umfaßt. Der Reisende hat das Recht, auf jeder Eisenbahnstation die Fahrt zu unterbrechen, und zwar auf der Anfangs- und Endstation eines Fahrscheins, oder auf den in jedem Fahrschein besonders namhaft gemachten Zwischenstationen. Bei Fahrtunterbrechung auf anderen Stationen muß das Heft sofort nach Verlassen des Zuges dem Stationsbeamten vorgezeigt werden, welcher dasselbe mit einer bezüglichen Bescheinigung versieht. Zur Erleichterung der Zusammenstellung von Fahrscheinheften wird bei den Fahrkarten-Ausgabestellen ein Verzeichniß dem Fahrscheine sowie dazu gehörige Uebersichtskarte (Preis 70 Pf. ohne und 85 Pf. mit Karte) verkauft. Freigepäck wird auf Fahrscheinhefte nicht gewährt.

* **[Bezirksausschuß.]** In der gestrigen Sitzung des Bezirksausschusses kam u. a. auch die Angelegenheit betreffend den Fortbestand einiger Wege bei Neufahrwasser in der Nähe des an der Weichsel belegenen Forts Bousmard zur Verhandlung. Insbesondere handelt es sich um den Fuß- und Fahrweg, welcher von der Albrechtstraße direct nach der Weichsel führt, und um einen Fußweg, welcher dasselbe Ende der Albrechtstraße mit der Gasper- bezw. Schleusenstraße verbindet. Der erste sowie die Hälfte des zweiten Weges wurde im vorigen Jahre durch die königliche Commandantur gesperrt, indem diese die Wege als zum Festungsglacis gehörig und ihr schon wiederholt verbotenes Betreten bezw. Befahren seitens des Publikums daher als unzulässig erachtete, den übrigen Theil des zweiten Weges hatte die königliche Steuerbehörde gesperrt, weil dieser Wegetheil kein öffentlicher Weg, sondern erst neuerdings auf steuerfiscalischem Terrain unbefugter Weise vom Publikum gebildet worden sei, nachdem der Eigenthümer des angrenzenden Grundstücks den bisher daneben entlang gehenden Weg irrthümlich zu seinem Grundstück zugezogen und umzäunt habe. Da indeß nach Aussage mehrfacher Zeugen die Wege in ihrer bisherigen Beschaffenheit seit jeher dem öffentlichen Verkehr gedient haben, ohne daß die Benutzung derselben seitens des Publikums wirklich verhindert worden wäre, so ersuchte die königliche Polizeidirection als Wegepolizeibehörde die genannten beiden Behörden die jetzt errichteten Wegehindernisse zu beseitigen, zumal die Eigenschaft des streitigen Terrains als Festungsglacis nicht erwiesen sei, event. auch durch solches öffentliche Wege führen könnten, bezw. häufig führten, außerdem die Commandantur gegen den s. Z. von dem Magistrat aufgestellten Bebauungsplan, welcher jenen Fahrweg enthalte, nicht Einspruch erhoben und endlich eine Ortsbesichtigung die Verlegung des Fußweges am steuerfiscalischen Terrain nicht ergeben habe. Nachdem der Einspruch der königl. Commandantur und der Steuerbehörde gegen diese Auflage durch Beschluß der Wegepolizeibehörde zurückgewiesen worden war, erhoben beide erstgenannte Behörden Klage im Verwaltungsstreitverfahren. Der Bezirksausschuß beschloß indeß, zunächst durch Vernehmung zweier unparteiischer Sachverständigen an Ort und Stelle Beweis darüber zu erheben, ob der Fahrweg und die erste Hälfte des Fußweges in der That noch zum Glacis gehörten und ob nach der Natur der Sache öffentliche Wege dortselbst ausgeschlossen seien, gleichzeitig neben einer einzuholenden Information über Anlage des Forts Bousmard. Die weitere Verhandlung in der Klagesache der Steuerbehörde dagegen wurde bis zur Entscheidung der ersten Sache noch ausgesetzt, weil der hier in Frage kommende Wegetheil als öffentlicher Weg nur dann einen Zweck hat, wenn der andere Wegetheil als öffentlicher anerkannt werden sollte, mithin die weitere Behandlung dieser Sache von der Entscheidung in der Wegestreitsache der königl. Commandantur wesentlich abhängig ist.

* **[Wimmer'sche Aquarelle.]** In der Gemälde-Ausstellung des Herrn Kunsthändlers Sander aus Düsseldorf, die sich in der oberen Etage des Hauses Langgasse Nr. 24 befindet, hat auch der bewährte Danziger Decorationsmaler Herr Moritz Wimmer mehrere Aquarelle aus unserer Stadt zum Verkauf ausgestellt, die nicht verfehlen werden, die Aufmerksamkeit der Besucher auf sich zu ziehen. Die Aquarelle, sechs an der Zahl, geben mit bekannter Naturtreue und schöner Farbenempfindung Stimmungsbilder aus unserer Stadt, unter denen besonders ein Blick auf Legan mit den dort ankernden Schiffen und zwei poesievolle Bilder vom alten Kielgraben fesseln. Eine hübsche Ansicht des bunten, wechselvollen Lebens am Krahnthor und eines stillen Fischerhäuschens in Heubude machen den Beschluß.

Aus der Provinz.

Dirschau, 31. Mai. Die **Zuckerfabriken** der Umgegend haben eine Vereinbarung dahin getroffen, bei einem etwaigen Brande vor oder während der Campagne das zu verarbeitende Rübenquantum der außer Betrieb gesetzten Fabrik zu gleichen Theilen gegen einen festgesetzten Preis zu übernehmen.

— Unter dem **Schweinebestande** des Unternehmers Herrn Jahn in Dirschaufeld und des Tischlermeisters Herrn Leipzig, Mühlengraben 10, hierselbst ist die Rothlaufseuche ausgebrochen. Die Vorsichtsmaßregeln zur Verhütung der Weiterverbreitung der Seuche sind getroffen. — Heute Morgen traf aus Ostpreußen hier ein Transport königlicher **Remonten** ein und wurde unter Begleitung eines Commandos von Ulanen nach Treptow weiterbefördert. (Dirsch. Ztg.)

z **Marienburg,** 31. Mai. Nachdem erst vor einigen Tagen beim Baden in der offenen Nogat ein Musikerlehrling verunglückte, der nur nach längerem Bemühen in's Leben zurückgerufen werden konnte, **ertrank** gestern der sechsjährige Sohn des Bierfahrers Sprinkewitz in Kalthof, ebenfalls beim Baden. — Obgleich die in diesem Jahre zwischen Marienburg und Elbing resp. Danzig mittels des Dampfers „Vorwärts" eingerichtete Verbindung recht lohnend war, da es nie an der nöthigen Fracht fehlte, mußte dieselbe jetzt doch wieder wegen des niedrigen **Wasserstandes der Nogat** eingestellt werden. Neubelebung der für die Handelsinteressen ja so bedeutsamen Schiffahrt wird hier nur erwartet, wenn die geplante Coupirung der Nogat zur Ausführung kommt.

ꝺ **Marienwerder,** 31. Mai. Ein **Prozeß,** den die **Landgemeinde Grabau** hiesigen Kreises gegen den Strombaufiscus wegen des Besitzrechts an ausgedehnten Außendeichländereien führte, ist dieser Tage vor dem Reichsgericht in letzter Instanz entschieden worden. Das Landgericht zu Graudenz hatte die Besitzansprüche der Gemeinde abgewiesen, das hiesige Oberlandesgericht dieselben anerkannt. Das Reichsgericht hat das letztere Erkenntniß aufgehoben und ebenso wie das Landgericht Graudenz auf Abweisung der Gemeindeansprüche erkannt.

† **Stuhm,** 31. Mai. Heute Morgen um 3 Uhr wurden die Bewohner unserer Stadt durch die Signale der freiwilligen Feuerwehr geweckt; die Werkstatt des Tischlermeisters Tuchel in Vorschloß Stuhm stand beim Eintreffen der Wehr bereits in hellen Flammen, doch gelang es, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Es liegt der Verdacht böswilliger Brandstiftung vor, da am Tage vorher in dem Betriebe Feuer nicht angemacht gewesen ist. — In der gestrigen **Stadtverordnetensitzung** wurde Hr. Molkereidirector Claus als Beigeordneter in sein Amt [illegible]führt und Herr Kaufmann Kannen[illegible] [illegible] lied gewählt.

w. **Stuhm,** 30. Mai. Eine nachahmungswerthe Verfügung hat der hiesige Landrath bezüglich **vorgeschichtlicher Ueberreste** erlassen. Er weist darauf hin, daß vorhandene Ueberreste der Vorzeit, wie Gräberfelder, Urnen, Mauerreste u. s. w., als Sachen von wissenschaftlichem oder Kunstwerth zu betrachten sind und zu ihrer Veräußerung, Ausgrabung, Bloslegung u. s. w. die Genehmigung der Aufsichtsbehörde einzuholen ist. Aber auch zufällig aufgegrabene, sonst nicht zu Tage tretende Grabstätten u. s. w. stellen sich in dem Augenblick, wo sie gefunden werden, als Gegenstände von Kunstwerth dar und ihre eigenmächtige Zerstörung, Veräußerung oder gar Fortnahme muß unterbleiben. Bei Auffindung solcher Gegenstände soll die Bloßlegung sofort eingestellt und die Fundstelle gegen Unberufene durch die Ortsvorstände geschützt werden.

⌑ **Culm,** 30. Mai. Am 28. d. M. fand hier die Generalversammlung des Vereins zur **Unterstützung der lernenden polnischen und katholischen Jugend Westpreußens** statt. Die Verhandlung wurde nur in polnischer Sprache geführt. Unter anderen Mitgliedern waren auch die Reichstagsabgeordneten v. Glaski-Trzebcz, v. Czarlinski und der praktische Arzt Rzepuikowski anwesend. Nach dem vom prakt. Arzt Dr. Czapla vorgetragenen Kassenbericht betrug im Jahre 1894 die Einnahme 10 576 Mk., die Ausgabe 7756 Mk., so daß ein Bestand von 2820 Mk. verblieb. Die Einnahme stammt aus Reingewinnen von Liebhaber-Theatern der polnischen Industrie-Vereine aus Culm, Danzig, Schwetz und Thorn, von Beiträgen der Mitglieder und aus Zinsen des Vereinskapitals von 55 200 Mk. An Unterstützungen wurden gezahlt 3835 Mk. an Akademiker, 3402 Mk. an Gymnasiasten und 45 Mk. an einen Präparanden. Die Verwaltungskosten betrugen 469 Mk.

□ **Culm,** 30. Mai. In der heutigen **Stadtverordnetensitzung** gedachte Herr Bürgermeister Steinberg des vor wenigen Tagen heimgegangenen Vorstehers, Herrn Bankier Ruhemann; in warmen Worten rühmte er die Verdienste des Verstorbenen, der ein geborener Culmer auch stets die Interessen seiner Vaterstadt wahrgenommen habe, und bat die Versammlung, das Andenken an den Todten durch Aufstehen von den Sitzen zu ehren. Alsdann wurde Herr Brauereibesitzer Geiger in sein Amt als Rathsherr eingeführt und vereidigt. Dem v. Osten'schen Waisenhause in Jastrow wurde eine Beihilfe von 300 Mk. bewilligt und der Vertrag mit Frau Wersche auf weitere 6 Jahre verlängert, nach welchem der Viehmarkt wie bisher vor dem Graudenzer Thore bleibt. — Am 29. und 30. Juni feiert unsere freiwillige **Feuerwehr** ihr 20jähriges Stiftungsfest und findet bei dieser Gelegenheit gleichzeitig die Enthüllung eines Gedenksteins am Grabe des Gründers der Wehr, Albert Ewe, statt, sowie Niederlegung von Kränzen auf die Gräber der sieben verstorbenen Kameraden. Sodann findet ein Festessen statt und darauf der Festmarsch durch die Straßen der Stadt nach dem Schützenhause, woselbst Concert, Festrede, Vorstellung, Feuerwerk und Tanz abgehalten werden wird.

Labes, 28. Mai. Im Kreishause hierselbst fand heute die landespolizeiliche Prüfung der **Kleinbahnstrecken Labes-Meesow und Meesow-Gallmow** durch eine Commission statt. Das Project ist in der entworfenen Weise mit wenigen Aenderungen angenommen worden und es dürfte demnach in nächster Zeit mit dem Bau der Bahn begonnen werden können.

* **Königsberg,** 31. Mai. Der **ostpreußische landwirthschaftliche Centralverein** übersendet uns heute seinen soeben erschienenen Jahresbericht pro 1894. Wir entnehmen demselben zunächst folgenden Ueberblick über die landwirthschaftlichen Verhältnisse Ostpreußens:

Wenn wir am Schlusse unseres vorjährigen Berichts dem Wunsche und der Hoffnung Ausdruck gaben, daß das ernste treue Streben der ostpreußischen Landwirthe, die vielen ungünstigen Umstände, unter denen die Land-

wirthschaft zu leiden hat, **durch Betriebsamkeit, Fleiß** und Entsagung mit Kraft und Ausdauer zu bekämpfen, nicht ohne Lohn und Erfolg bleiben werde, so ist diese Erwartung während des Jahres 1894 ihrer Erfüllung leider nicht näher gerückt. Was die Natural-Roherträge anbetrifft, ist das Jahr 1894 im allgemeinen zwar nicht als ein überwiegend ungünstiges zu bezeichnen, obwohl zur Zeit der Roggeoblüthe starke Nachtfröste nicht nur diese Frucht, sondern auch Hafer, Gerste, Hülsen- und Hackfrüchte in erheblicher Ausdehnung beschädigten, obwohl die Erträge der Kleefelder, Wiesen und Viehweiden durch die Dürre des Vorsommers litten und großentheils nur geringe Erträge lieferten, aber abgesehen von diesen Nachtheilen und Schäden, waren es in erster Linie die durch den starken Rückgang und den außergewöhnlich niedrigen Preisstand für Getreide zur Zeit des Verkaufs der 1894er Ernte, sowie durch den noch nicht dagewesenen Preissturz für Butter gegen Ende des Jahres herbeigeführtrn Einnahme-Ausfälle, die dem hiesigen Landwirth den Erlös aus dem Ertrage seiner Wirthschaft derartig schmälerten, daß er mit schweren Sorgen zu kämpfen hat. Den Einnahme-Ausfällen beim Getreidebau und dem Molkereibetriebe schlossen sich die Mindereinnahmen aus der Spiritus-Brennerei und beim Zuckerrübenbau an. Die Rindviehpreise waren zwar befriedigend, konnten jedoch die Ausfälle an den übrigen Betriebs-Einnahmen nicht ausgleichen. Der Ausdehnung der Rindviehzucht standen nicht nur die mäßigen Futterernten der Jahre 1893 und 1894 entgegen, sondern namentlich auch der Umstand, daß durch die 1892 und 1893 in großem Umfange herrschende Maul- und Klauenseuche der Bestand an Milchkühen und namentlich an Kälbern stark zurückgegangen war, weil viele Kühe verkalbten oder weil deren Kälber eingingen. Von den höheren Viehpreisen haben daher nur ein Theil der Landwirthe einen entsprechend größeren Nutzen gehabt. Alle Landwirthe leiden jedoch unter den von Jahr zu Jahr steigenden Wirthschaftsunkosten, Lasten und Abgaben. Die große Mehrzahl der Landwirthe hat ihr Gottvertrauen und den Muth, den Kampf um ihre wirthschaftliche Existenz energisch fortzusetzen, jedoch bis jetzt nicht verloren und handelt nach dem Spruche: „Wer ausharret, wird gekrönt.“

Königsberg, 31. März. Der Magistrat hatte zu gestern Nachmittags 6 Uhr die Mitglieder der beiden städtischen Körperschaften zu einer Probefahrt mit der **elektrischen Bahn** eingeladen und dieselben waren der Einladung in großer Zahl gefolgt. Der regelmäßige Betrieb der Bahn ist heute früh eröffnet worden.

* **[Eine ostpreußische Volksdichterin.]** Die „Nat.-Ztg.“ erhält folgende Zuschrift: In Groß-Wersmeningken, einem kleinen Dorfe an der russischen Grenze in Ostpreußen, lebt eine jetzt 41 Jahre alte arme Häuslerin, welche trotz harter Haus- und Feldarbeit Zeit gefunden hat, Gedichte zu schaffen, die durch die Tiefe und Reinheit des Empfindens, die Kraft und Klarheit des Ausdrucks, die Unmittelbarkeit und Originalität der Naturpoesie, vor allem aber durch erhabene Gesinnung und gesunde Lebensauffassung auf jeden Leser tief ergreifend wirken. Hermann Grimm sagt in der Rundschau Heft 8. Mai 1895: „Der Johanna Voigt Ambrosius Gedichte, die sie nur zu eigenem Troste schreibt, erwecken durch die Tiefe der Weltanschauung und durch ihre Sprachgewalt Staunen, Bewunderung, herzliche Theilnahme in mir. — Für den kranken Körper der Dichterin und ihre Kinder muß gesorgt werden.“ — Heinrich Hart bringt in Nr. 291 der „Täglichen Rundschau“ eine überaus anerkennende Kritik, in welcher er die Johanna Voigt Ambrosius der italienischen Volksdichterin Ada Negri als durchaus ebenbürtig an die Seite stellt. Karl Schrattenthal-Preßburg entdeckte die Dichterin, gab einen Theil ihrer Gedichte heraus und verwendete den Erlös zur Tilgung der drückendsten Schulden. Aus der Vorrede erfahren wir, daß die Dichterin, so lange die Kräfte reichten, den Dreschflegel auf der Tenne geschwungen, mit der Sense Gras gemäht, bei der Ernte Garben gebunden, kurz neben der ganzen Hausarbeit die schwersten Feld- und Stallarbeiten verrichtet hat. Herr Pfarrer Mack-Lasdehnen berichtet auf Anfrage, daß Frau Voigt Ambrosius in Folge von Influenza mit Lungenentzündung brustkrank, erwerbsunfähig geworden ist. Nicht einen Winter mehr, sagt er, kann sie in ihrer baufälligen, ungesunden, nur mit Stroh gedeckten Kathe leben. In einer kleinen Stube, die nicht unterkellert ist, muß sie mit ihrer Familie schlafen, kochen, waschen. Darangebaut ist ein Stall für die einzige Kuh. Laßt uns sorgen, daß von dieser armen deutschen Volksdichterin für die letzten Lebensjahre die schwerste Wohnungs- und Nahrungssorge genommen werde.

Vermischtes.

Volkshumor vor dem Tode.

Als Beispiel dafür, wie der Volkshumor selbst vor dem Tode nicht innehält, erzählte Professor Schwartz in der letzten Sitzung des Berliner Vereins für Volkskunde folgende kleine Geschichte: Ein Berliner Superintendent, dessen Sohn noch hier in Amt und Würden lebt, geht die Straße Neu-Kölln am Wasser entlang und vernimmt dort, daß auf einem Spreekahn ein Schiffer im Sterben liegt. Er steigt in den Kahn hinab und tritt zu dem Kranken, um ihm den letzten Trost zu spenden. Als er aber mit den Worten beginnt: „Nun ergieb dich also, mein Sohn“ u. s. w., da wird der Kranke widerhaarig und erklärt: „Nee, Herr Supernbent, ick jebe mir nich!“ Das verdrießt den geistlichen Herrn, und er verläßt den Kranken mit den Worten: „Ja, dann ist dir nicht zu helfen!“ Nach sechs Wochen geht der Superintendent dieselbe Straße entlang. Da ruft ihn ein Mann von einem Kahne aus an: „Herr Supernbent, kennen Se mir noch?“ und als dem Geistlichen die Erinnerung wiederkommt, fährt der Mann fort: „Na sehn Se, wenn ick mir nu jegeben hätte?“

Kindermund!

In einer schlesischen Landschule fand jüngst Revision statt. — Die Behandlung eines Lesestückes führte zur Erklärung des Wortes „Medizin“, wobei den Kindern gesagt wurde, daß nur der Arzt Medizin verschreibt. Auf die Frage des Revisors (Akademiker): „Warum kann denn aber ich oder der Herr Lehrer keine Medizin verschreiben?“ antwortete ein siebenjähriges Bürschchen ernst und schlagfertig: „Weil Ihr nischt gelernt habt!“ — Dieser Versuch des resoluten Buben, „feste um sich zu hauen“, erschien selbst dem gestrengen Herrn Revisor so „stich“-haltig, daß derselbe nicht anders konnte, als in die allgemeine Heiterkeit herzlich einzustimmen.

Wie eine Zeitung anno 1689 sein mußte.

Ein Redacteur oder „Zeitungs-Componist“ (der Titel ist gar nicht so übel) vom Jahre 1689 unterlag in Bern den gestrengen Verordnungen eines hohen Rathes. Er war gehalten: 1. Von Fürsten und Ständen als von der Eidgenossenschaft mit gebührendem Respect zu schreiben und keine Präjudicia, so solche offendiren, einzudrucken. 2. Nur wahre Facta, oder solche, so wahrscheinlich oder auf eingelaufenen Avisen begründet, einzubringen. 3. Von den Religionen keine schimpflichen Präjudicia zu bringen noch auch die Geistlichen der Andersgläubigen zu offendiren oder anzugreifen. 4. Nichts zu schreiben, was wider die Ehrbarkeit läuft. 5. Von den schweizerischen Angelegenheiten nur solche zu bringen, die rühmlich und wohlanständig, aber keine, die schimpflich sind. Ein hoher Rath war also sehr darauf bedacht, daß etwaige dumme Beschlüsse, die er faßte, nicht in's große Publikum kamen oder gar kritisirt wurden. Heute muß sich bekanntlich jede Regierung von der Oppositionspresse ganz gehörig zerzausen lassen, wenn ihre Maßnahmen nicht „rühmlich und wohlanständig“ sind.

Schoßhündchen für die Kaiserin von Rußland.

Vor einiger Zeit traf in Wien beim Thierhändler Gudera im Auftrage des Onkels des russischen Kaisers, Großfürsten Nicolaus, ein künstlerisch ausgeführtes Bild eines — Pintschers von seltener Race mit der Anfrage ein, ob Herr Gudera in der Lage wäre, vier Hündchen dieser Race nach Petersburg zu liefern. Mit nicht geringer Mühe gelang es, ein ähnliches Exemplar eines rauhhaarigen Pintschers in Deutschland aufzutreiben, der denn auch sofort als „Probestück“ nach Petersburg gesendet wurde. Vor einigen Tagen erhielt nun Herr Gudera ein Telegramm, in welchem der Großfürst seine vollste Zufriedenheit mit dem eingeschickten und, wie es heißt, für die russische Kaiserin bestimmten Muster ausspricht. Am Mittwoch gingen weitere zwei Exemplare nach Petersburg ab, die gleich einem vierten, im Augenblick freilich noch erst zu beschaffenden Thierchen dieser Race, für russische Prinzessinnen als Geschenke bestimmt sind.

Strandung.

Stockholm, 30. Mai. Der Schooner „Fritiof“, aus Helsingborg, mit Eisenladung, ist bei Gotland gestrandet. Ein Bergungsdampfer ist nach der Unfallstelle abgeschickt.

Cholera.

Mekka, 31. Mai. (Telegramm.) Seit dem 22. Mai sind hier keine Todesfälle an Cholera vorgekommen.

Kunst und Wissenschaft.

Um die Wiedererweckung der norwegischen Webekunst

hat sich Frau Frida Hansen aus Stavanger sehr verdient gemacht. Die alte norwegische Gobelinweberei ist durch sie von neuem zu hoher Kunst entwickelt worden. In mehreren größeren Städten sind Webeschulen entstanden, welche den Frauen einen lohnenden Erwerbszweig erschließen. In Christiania hat sie eine eigene Färberei und eine Schule errichtet, in der Kunstsachen von hohem Werthe entstehen. Im Herbst 1894 hatte sie die in ihrer Webeschule angefertigten Teppiche und Thürvorhänge ausgestellt. Zu den letzteren hatte sie Motive aus der alten Volkssage vom Ritter Oluf gewählt und die Figuren mit einer Feinheit in den Farben und Sicherheit in der Technik ausgeführt, welche an Glasmalerei erinnert.

Danziger kirchliche Nachrichten

für den 1. Pfingstfeiertag, den 2. Juni.

In den evang. Kirchen: Collecte zum Besten der Hauptbibel-Gesellschaft.

St. Marien. 8 Uhr Diakonus Brausewetter. 10 Uhr Consistorialrath Franck. 2 Uhr Archidiakonus Dr. Weinlig. Beichte Morgens 9½ Uhr. Mittags 12 Uhr Kindergottesdienst in der St. Marien-Kirche Consistorialrath Franck.

St. Johann. Vorm. 10 Uhr Prediger Auernhammer. Nachm. 2 Uhr Pastor Hoppe. Beichte Sonnabend Mittags 1 Uhr und 1. Pfingstfeiertag Vormittags 9½ Uhr. Dienstag, Vormittags 10 Uhr, Einsegnung der Confirmanden des Pastors Hoppe.

St. Katharinen. Morgens 8 Uhr Archidiakonus Blech. Vormittags 10 Uhr Pastor Ostermeyer. Beichte Morgens 9½ Uhr.

Schidlitz. Klein-Kinder-Bewahranstalt. Vormittags 9 Uhr Gottesdienst und Feier des heil. Abendmahls, Beichte Morgens 8½ Uhr Prediger Voigt. Nachmittags 2 Uhr Kindergottesdienst.

Kinder-Gottesdienst der Sonntagsschule, Spendhaus, Nachmittags 2 Uhr.

Spendhaus-Kirche. Vormittags 10¼ Uhr Prediger Blech.

St. Trinitatis. Vorm. 9½ Uhr Prediger Schmidt. (Aufführung der großen Doxologie von Bortnianski und der Pfingstmotette von C. Haeser.) Nachmittags 2 Uhr Prediger Dr. Malzahn. Beichte um 9 Uhr früh.

St. Barbara. Morgens 8 Uhr Prediger Fuhst. Vormittags 9½ Uhr Prediger Hevelke. Beichte Morgens 9 Uhr.

Garnisonkirche zu St. Elisabeth. Vormittags 10 Uhr Gottesdienst, Beichte und Feier des heil. Abendmahls Militäroberpfarrer Witting. Kinder-Gottesdienst findet nicht statt.

St. Petri und Pauli. (Reformirte Gemeinde.) 9½ Uhr Pfarrer Hoffmann. Communion. 9 Uhr Vorbereitung.

St. Bartholomäi. Vorm. 10 Uhr Pastor Stengel. Nachmittags 2 Uhr Vicar Küßner. Die Beichte Morgens 9½ Uhr. Um 11½ Uhr Kindergottesdienst.

Heilige Leichnam. Vormittags 9½ Uhr Superintendent Boie. Nachmittags 2 Uhr Prediger Reddies. Die Beichte Morgens 9 Uhr.

St. Salvator. Vorm. 10 Uhr Pfarrer Woth. Beichte 9½ Uhr in der Sacristei. Nachmittags 3 Uhr Kindergottesdienst.

Mennoniten-Kirche. Vormittags 10 Uhr Prediger Mannhardt. Collecte.

Diakonissenhaus-Kirche. Vormittags 10 Uhr Gottesdienst Pastor Richter.

Himmelfahrts-Kirche in Neufahrwasser. Vormittags 9½ Uhr Pfarrer Kubert. Beichte und Abendmahl nach dem Gottesdienst. Nachm. 2 Uhr Gymnasialprofessor Markull.

Kirche in Weichselmünde. Vormittags 9½ Uhr Pfarrer Döring. Beichte 9 Uhr.

Schulhaus in Langfuhr. Vormittags 8 Uhr Militärgottesdienst, Beichte und Feier des heil. Abendmahls Divisionspfarrer Zechlin. Vormittags 10 Uhr Gottesdienst Prediger Falck. Darnach Beichte und Feier des heil. Abendmahls.

Bethaus der Brüdergemeinde, Johannisgasse 18. Nachmittags 6 Uhr Predigt Prediger Pudmensky.

Heil. Geistkirche. (Evang.-lutherische Gemeinde.) Vormittags 9½ Uhr und Nachm. 2½ Uhr Pastor Kötz.

Evang.-luth. Kirche Mauergang Nr. 3. 10 Uhr Hauptgottesdienst Prediger Duncker. Nachmittags 3 Uhr Vespergottesdienst, derselbe.

Missionssaal Paradiesgasse 33. Nachmittags 2 Uhr, Kindergottesdienst. Abends 6 Uhr Vortrag und Chorgesang.

Königliche Kapelle. 3 Uhr Frühmesse und Beginn des 40-stündigen Gebets. 10 Uhr Hochamt und Predigt. Nachmittags Marienverein. 6 Uhr Vesperandacht und Einsetzung. Am ersten und zweiten Feiertage fällt die Frühmesse um 8 Uhr aus.

St. Nicolai. Frühmesse 7 Uhr. Hochamt und Predigt 9¾ Uhr. Nachmittags 3 Uhr Vesperandacht.

St. Brigitta. 7 Uhr Frühmesse. 9¾ Uhr Hochamt und Predigt. 3 Uhr Vesperandacht. Militärgottesdienst 8 Uhr Hochamt mit polnischer Predigt.

St. Hedwigskirche in Neufahrwasser. Vorm. 9½ Uhr Hochamt mit Predigt Pfarrer Reimann.

Freie religiöse Gemeinde. Scherler'sche Aula, Poggenpfuhl 16. Vormittags 10 Uhr, Th. Prengel, Festvortrag.

Baptisten-Kirche Schießstange 13/14. Vormittags 9½ Uhr und Nachmittags 4 Uhr Predigt, Prediger J. Hermann. Abends 6 Uhr Jünglingsverein, Mittwoch Abends 8 Uhr Bibelstunde.

Für den 2. Pfingstfeiertag, den 3. Juni.

In den evangelischen Kirchen: Collecte zum Besten der Heiden-Mission.

St. Marien. 8 Uhr Diakonus Brausewetter. 10 Uhr Consistorialrath Franck. Nachmittag 2 Uhr Archidiakonus Dr. Weinlig. Beichte Morgens 9½ Uhr.

St. Johann. Vorm. 10 Uhr Prediger Auernhammer. Nachmittags 2 Uhr Pastor Hoppe. Beichte zweiten Pfingstfeiertag Vormittags 9½ Uhr.

St. Katharinen. 8 Uhr Pastor Ostermeyer. 10 Uhr Archidiakonus Blech. Beichte Morgens 9½ Uhr.

Schidlitz, Klein-Kinder-Bewahr-Anstalt. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst und Abendmahlsfeier. Beichte Morgens 8½ Uhr Prediger Voigt.

St. Trinitatis. Vorm. 9½ Uhr Prediger Schmidt. Nachmittags 2 Uhr Predigtamts-Candidat Malzahn. Beichte um 9 Uhr früh.

St. Barbara. Vormittags 9½ Uhr Einsegnung der Confirmanden des Prediger Fuhst. Der Früh-Gottesdienst, Beichte und Abendmahl fällt aus. — Dienstag, Nachmittags 5 Uhr, Missionsfest im Walde zu Heubude Prediger Fuhst.

Garnisonkirche zu St. Elisabeth. Vormittags 10 Uhr Gottesdienst, Divisionspfarrer Zechlin. Um 11½ Uhr Kindergottesdienst derselbe.

St. Petri und Pauli. (Reformirte Gemeinde.) 9½ Uhr Pfarrer Hoffmann. Communion. 9 Uhr Vorbereitung.

St. Bartholomäi. Vormitt. 10 Uhr Pastor Stengel. Die Beichte Morgens 9½ Uhr.

Heilige Leichnam. Vorm. 9½ Uhr Superintendent Boie. Die Beichte Morgens 9 Uhr.

Mennoniten-Kirche. Vormittags 10 Uhr Prediger Mannhardt.

St. Salvator. Vormittags 10 Uhr Pfarrer Woth. Einsegnung der Confirmanden. Beichte und Abendmahl fallen aus.

Diakonissenhaus-Kirche. Vormittags 10 Uhr Gottesdienst Vicar Galow.

Himmelfahrts-Kirche in Neufahrwasser. Vormittags 9½ Uhr Pfarrer Kubert. Beichte 9 Uhr.

Kirche in Weichselmünde. Vormittags 9½ Uhr Einsegnung der Confirmanden Pfarrer Döring. Vormittags 11 Uhr Militärgottesdienst, Beichte und Feier des heil. Abendmahls Militär-Oberpfarrer Witting.

Schulhaus in Langfuhr. Vormittags 10 Uhr Gottesdienst Prediger Falck.

Bethaus der Brüdergemeinde, Johannisgasse 18. Nachmittags 6 Uhr Predigt Prediger Pudmensky. Freitag, Abends 7 Uhr, Bibelstunde, derselbe.

Heil. Geistkirche. (Evang.-Lutherische Gemeinde.) Vormittags 9½ Uhr und Nachmittags 2½ Uhr Pastor Kötz. Am dritten Festtage Vormittags 10 Uhr derselbe.

Evangel.-luther. Kirche, Mauergang Nr. 3. 10 Uhr Hauptgottesdienst Prediger Duncker.

Missionssaal Paradiesgasse 33. Nachmittags von 2 bis 4 und Abends 7—9 Uhr Sängerfest des Missions-Vereins. Donnerstag, Abends 8 Uhr, Erbauungsstunde.

Königliche Kapelle. 5 Uhr Frühmesse und Aussetzung. 10 Uhr Hochamt und Predigt. 6 Uhr Vesperandacht und Einsetzung. Am 3. Feiertage 5 Uhr Frühmesse und Aussetzung. 8 Uhr Hochamt. 4 Uhr Schlußvesper des 40-stündigen Gebets.

St. Nicolai. Frühmesse 7 Uhr. Hochamt und Predigt 9¾ Uhr. Nachmittags 3 Uhr Vesperandacht.

St. Brigitta. Frühmesse 7 Uhr. 9¾ Uhr Hochamt und Predigt. 3 Uhr Vesperandacht. — Militärgottesdienst 8 Uhr Hochamt mit deutscher Predigt.

St. Hedwigs-Kirche in Neufahrwasser. 9½ Uhr Hochamt und Predigt Pfarrer Reimann.

Freie religiöse Gemeinde. Scherler'sche Aula, Poggenpfuhl Nr. 16. Vormittags 10 Uhr Th. Prengel: 1. Corinther 15, Vers 17.

Börsen-Depeschen.

Berlin, 31. Mai. (Telegramm.) **Tendenz der heutigen Börse.** Anfangs erschien die Tendenz der Börse nicht einheitlich fest. Die Banken setzten ihre Aufwärtsbewegung fort, dagegen zeigten Montanwerthe eine Steigerung zur Schwäche; man war angeblich darüber verstimmt, daß der Beschluß über die Verlängerung des rheinisch-westfälischen Kohlensyndicates gegen die Stimmen verschiedener bedeutender Werke zu Stande gekommen ist. Die hierdurch hervorgerufene Verkaufslust, unterstützt durch Realisationslust, wie sie gewöhnlich vor den Feiertagen in die Erscheinung tritt, hatte zur Folge, daß einzelne Bergwerksactien zu erheblich niedrigeren Coursen einsetzten. Hüttenactien litten unter der Meldung über ungünstige Preisgestaltung ihrer Erzeugnisse. Bald aber trat auf dem Umsatzgebiete der Montanwerthe ein entschiedener Umschwung ein. Ziemlich umfangreiche, angeblich auf Wien zurückzuführende Kaufaufträge führten zu recht erheblichen Coursbesserungen in Kohlenactien, auch Hüttenactien schlugen eine steigende Richtung ein, weil angeblich eine Besserung der englischen Eisenpreise in Aussicht zu nehmen ist. Schweizerische Bahnen waren von Beginn des Verkehres an recht fest auf nunmehr bestimmt zu erwartende Festsetzung der Dividende der Jura-Simplon auf 8 Francs. Fonds waren ruhig und behauptet. Schluß fest. Mexikaner tendirten auf London schwächer. In der Nachbörse fand die Courssteigerung in Banken, wie man annimmt auch in Folge von Deckungen und auf die Gerüchte von großen für die Bankinstitute sehr gewinnbringenden finanziellen Transactionen, eine sehr erfolgreiche Fortsetzung. Privatdiscont 1¾.

Frankfurt, 31. Mai. (Abend-Course.) Oesterreichische Creditactien 337¾, Franzosen —, Lombarden 88⅞ excl., ung. 4% Goldrente 103,20, ital. 5% Rente 88,60. Tendenz: fest.

Paris, 31. Mai. (Schluß-Course.) Amort. 3% Rente —, 3% Rente 102,40, ungarische 4% Goldrente 103,81, Franzosen 906,25, Lombarden 242,50, Türken 25,82½, Aegypt. —. Tendenz: schwankend. — Rohzucker loco 28,00—28,25, weißer Zucker per Mai 29,25, per Juni 29,37½, per Juli-August 29,75, per Oktober-Januar 30,25. — Tendenz: fest.

London, 31. Mai. (Schluß-Course.) Engl. Consols 106¼, 4% preuß. Consols 106, 4% Russen von 1889 103, Türken 25½, 4% ungarische Goldrente 102¾, Aegypter 103½, Platzdiscont ¾, Silber 30⅝. — Tendenz: ruhig. — Havannazucker Nr. 12 12¼, Rübenrohzucker 10⅛. — Tendenz: fest.

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Danzig, 31. Mai. Tendenz: Ruhig. Heutiger Werth 9,90 ℳ Gd. Basis 88° Rendem. incl. Sack transito franco Hafenplatz.

Magdeburg, 31. Mai. Mittags 12 Uhr. Tendenz: Ruhig. Mai 10,10 ℳ, Juni 10,12½ ℳ, Juli 10,35 ℳ, August 10,47½ ℳ, Oktober-Dezbr. 10,77½ ℳ.

Abends 7 Uhr. Tendenz: Ruhig. Mai 10,07½ ℳ, Juni 10,12½ ℳ, Juli 10,35 ℳ, August 10,45 ℳ, Oktbr.-Dezember 10,77½ ℳ.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 31. Mai. Wind: NNO.

Gesegelt: Grange (SD.), Edmondson, Birkenhead, Holz. — Professor Cantzler, Bussert, Arbroath, Holz. — Humber (SD.), Newton, Hull, Güter.

Verantwortlich für den politischen Theil, Feuilleton und Vermischtes Dr. B. Herrmann, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt, sowie den Inseratentheil: A. Klein, beide in Danzig.

Nachruf!

Am 29. Mai 1895 verstarb hierselbst nach längerem Leiden der Königliche Amtsgerichts-Secretär a. D.

Herr Kanzleirath Schlueter.

Wir betrauern in dem Entschlafenen den Verlust eines ehemaligen langjährigen Collegen, dessen Pflichttreue und liebenswürdiger Charakter ihm ein bleibendes Andenken unter uns sichern. (10308

Er ruhe in Frieden!

Die Subalternbeamten
der Königlichen Justizbehörden zu Danzig.

Verein für Kinderheilstätten an den deutschen Seeküsten.

Kinderheilstätte Zoppot.

Eröffnung am 15. Juni 1895. Pensionspreis 10—15 Mark pro Woche. — Anmeldungen sind an den Vorstand z. H. Sanitäts-Rath **Dr. Semon, Danzig,** zu richten. (8900

Elbinger Tapeten-Versand-Geschäft

Elbing. **C. Quintern.** Königsberg i. Pr.

Billigste Bezugsquelle für Tapeten, Borden, Papierstucksachen und Linoleum.

Tapeten von 10 ₰ per Rolle an.

Bei Bezug für ganze Bauten Vorzugspreise.
Muster und Lieferung franco! (9985

Thee Messmer

B. BADEN & FRANKFURT a/M.
KAISERL. KÖNIGL. HOFLIEFERANT.
M. 2.80 u. 3.50 per Pfd. vorzügl. Qualität. Probepackete 80 Pf. und 1 Mk.

Zu haben bei A. Fast, Langen. 33/34.

Verkauf wegen Aufgabe der Fabrikation.

1 20pf. Locomobile nebst 30 Meter Drahtseilbetrieb,
ca. 1500 Meter Feldbahn, theils fest, theils transportabel,
700 mm Gleisspur, 65 mm Stahlschienen,
1 Reißwolf für Torfstreu,
1 Elevator für Torf,
1 Schüttelsieb (rund),
1 Hebelpresse nebst Antrieb,
Transmissionen,
2 Rollwagen,
diverse **Utensilien** sind zusammen oder einzeln zu verkaufen.
Alles gut erhalten. (9982

**Torfstreufabrik Ludwigsburg
bei Gerdauen Ostpreußen.**

Bekanntmachung.

Nachstehende Bekanntmachung des Herrn Regierungspräsidenten, welche in Nr. 19 des Amtsblatts der Königlichen Regierung hierselbst enthalten ist, wird hierdurch im Auszuge wiedergegeben, wie folgt:

Auf Grund des Reichsgesetzes vom 8. April 1895 — Reichs-Gesetz-Blatt S. 225 — und nach den vom Bundesrathe erlassenen Ausführungs-Bestimmungen findet **am 14. Juni d. Js. im Deutschen Reiche eine Berufs- und Gewerbezählung** in Verbindung mit einer Erhebung der Landwirthschafts-, Forstwirthschafts- und Gewerbe-Betriebe statt.

Die Angaben werden nicht zu Zwecken der Besteuerung, sondern nur zu statistischen Zusammenstellungen benutzt werden.

Wer die Fragen wissentlich wahrheitswidrig beantwortet oder die vorgeschriebenen Angaben zu machen sich weigert, wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mark bestraft (§ 5 des Gesetzes).

Die für die Berufs- und Gewerbezählung bestimmten Zählformulare sind nach den auf denselben abgedruckten Bestimmungen sorgfältig auszufüllen, und es ist dem Zähler jede sachdienliche Auskunft zu ertheilen.

Für die Erhebung dienen folgende Drucksachen:

1. die Haushaltungsliste für die Erhebung des persönlichen Berufs und der Gewerbebetriebe ohne Mitinhaber, Gehülfen, Dampfkessel oder durch elementare Kraft bewegte Triebwerke u. s. w.;
2. die Landwirthschaftskarte für die Erhebung der landwirthschaftlichen und forstwirthschaftlichen Betriebe;
3. der Gewerbebogen für die Erhebung der Gewerbebetriebe mit Mitinhabern, Gehülfen, Dampfkesseln oder durch elementare Kraft bewegten Triebwerken;
4. die Anweisung für die Zähler.

Die Angaben für die Erhebung sind von den einzelnen Haushaltungsvorständen, Betriebsleitern oder deren Vertretern zu machen. Als Haushaltungsvorstände gelten auch einzeln lebende selbstständige Personen mit besonderer Wohnung und eigener Hauswirthschaft. Aushülfsweise kann der Eintrag auf Grund besonderer Erkundigungen vom Zähler bewirkt werden.

Danzig, den 6. Mai 1895.

Der Regierungs-Präsident.

Im Anschluß an diese Bekanntmachung richten wir **an unsere Mitbürger** die dringende Bitte, bei der **am 14. Juni d. Js. stattfindenden Berufs- und Gewerbezählung,** deren Organisation und Leitung hierorts uns obliegt, allseitig uns, bezw. die von uns gewonnenen Zählcommissare nach besten Kräften zu unterstützen.

Insbesondere ist es zur Durchführung des Zählgeschäfts unerläßlich, daß sich eine genügend große Anzahl von Zählern den Zählcommissaren innerhalb des denselben übertragenen Stadtbezirks für den Zähltag zur Verfügung stellt. Wir hegen das Vertrauen, daß diejenigen, an welche seitens der Zählcommissare Aufforderungen zur Mitwirkung als Zähler ergehen, den mit diesem Ehrenamt verbundenen Pflichten mit Bereitwilligkeit und Hingebung sich unterziehen werden.

Da sich indeß voraussehen läßt, daß in einzelnen Stadttheilen die genügende Besetzung der Zählerämter aus den eigenen Bewohnern der Bezirke nicht zu ermöglichen sein wird, so wenden wir uns des Weiteren an unsere Mitbürger **mit dem dringenden Ersuchen, zu der Thätigkeit als Zähler auch ohne besondere Aufforderugg in möglichst großer Anzahl und recht bald sich uns freiwillig zur Verfügung stellen zu wollen.** Die Meldungen hierzu würden, soweit sie nicht schriftlich erfolgen, auf unserem Rechnungsbureau, Jopengasse 37, 3 Tr., von dem Kassen-Controleur **Boldt** entgegengenommen werden.

Bei der Wichtigkeit der Zählung für die Verwaltung und Wissenschaft geben wir endlich noch der Erwartung Ausdruck daß sämmtliche Bewohner Danzig's und der Vorstädte denjenigen Männern, welche sich ehrenamtlich der Mühe des Zählungsgeschäfts unterziehen, das Amt dadurch erleichtern und zu dem Gelingen dieses gemeinnützigen Unternehmens dadurch beitragen werden, daß sie die zum 14. Juni d. Js. an sie gelangenden Zählpapiere rechtzeitig und gewissenhaft ausfüllen und alle von den Zählern an sie zu stellenden Fragen bereitwillig und wahrheitsgemäß beantworten. (10107

Danzig, den 25. Mai 1895.

Der Magistrat.

Baumbach. Toop.

Bekanntmachung.

Am Dienstag, den 4. Juni cr., wird das Hochreservoir der Prangenauer Wasserleitung in Ohra gereinigt.

Aus diesem Anlaß wird in den Hauptconsumstunden eine Verminderung des Druckes in den Leitungsröhren eintreten.

Es wird daher empfohlen, für diesen Tag der Leitung vor 8 Uhr Morgens einen ausreichenden Vorrath an Wasser zu entnehmen.

Danzig, den 29. Mai 1895.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist die unter Nr. 71 eingetragene Firma

„Otto Goerke"

heute gelöscht worden. (10278

Löbau, den 27. Mai 1895.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 50 Schock frischgehauenen Laubholzfaschinen, 35 Schock Faschinenpfählen, 5 m lang, 250 Stück Flechtzaunpfählen, 2 m lang, soll zu den Uferbauten an der neuen Radaune in Submission vergeben werden.

Versiegelte Angebote sind bis

zum 6. Juni d. J.,

Vormittags 10 Uhr,

im Baubureau auf dem Rathhause abzugeben, woselbst auch im Secretariat die Bedingungen eingesehen werden können.

Danzig, den 31. Mai 1895.

Der Magistrat.

Betten, zweipersonig breit, 36 M, elegante **Daunenbetten,** p. zur Aussteuer, 45 M, einpers. g. Betten 30 M zu verkaufen **Jopengasse 3.**

Geldschrank billig abzugeben **Hopf. Matzkauschegasse 10.**

Dampfbootfahrt Danzig—Westerplatte—Hela

am **Pfingstsonntag** und **Pfingstmontag** bei günstiger Witterung und ruhiger See per **Salondampfer „Drache".** Abfahrt Johannisthor 2½ Nachmittags, Westerplatte 3, Hela 7. Ankunft Westerplatte ca. 8½, Danzig ca. 9 Abends. Fahrpreis M 1,50 für Erwachsene, M 1 für Kinder. Restauration an Bord.

Dampfbootfahrt Westerplatte—Zoppot

am **Pfingstsonntag** und **Pfingstmontag** bei günstiger Witterung und ruhiger See per Dampfer „Hecht". Abfahrt Westerplatte 3, 5, 7. Zoppot 4, 6, 8.

„Weichsel", Danziger Dampfschiffahrt- und Seebad-Actien-Gesellschaft. (10291

Ostseebad Brösen.

Die Eröffnung der kalten Seebäder
findet
Sonntag, den 2. Juni, statt.

Preise der Billets:

Für Erwachsene Saison-Billets	6,00 M.
10 Bäder	2,00 M.
1 Bad	0,25 M.
Für Kinder Saison-Billets	4,50 M.
10 Bäder	1,50 M.
Einzeln	0,15 M.
1 warmes Seebad	1,00 M.
10 desgleichen	7,50 M.

Die Saison-Billets sind nicht übertragbar.

Fahrpreise Danzig—Brösen:

Die Hauptkarte einer Familie pro Monat kostet 4,90 M, alle Nebenkarten nur 2,45 M.
— ohne Caution. — (10305

Hochachtungsvoll
Hermann Kulling

Ferien-Colonien und Badefahrten armer kränklicher Kinder.

Auch in diesem Jahre wenden sich die ergebenst Unterzeichneten vertrauensvoll an ihre geehrten Mitbürger mit der herzlichen Bitte ihr gemeinnutziges segensreiches Unternehmen wiederum gütigst unterstützen zu wollen. (101[illegible]

Jeder der Unterzeichneten, sowie die Redaction dieser Zeitung ist zur Annahme von Geldbeiträgen gern erbötig.

**Das Comité
für Ferien-Colonien und Badefahrten armer kränklicher Kinder.**

G. Mix, stellv. Vorsitzender. **Dr. Damus,** Schriftführer. **Dr. Dasse,** Stellvertreter.
J. Schellwien, Kassenführer.
Caroline Klinsmann. Louise Orlovius. Dr. Abegg. E. Berenz. Hinze. Kappenberg. A. Klein. Dr. Kohtz. Petschow. Dr. Piwko. Trampe. Dr. Wallenberg sen.

Der
Zoppoter Anzeiger
nebst amtlicher **Badeliste**
kostet
für die Badesaison (15. Juni bis 15. Septbr.) **2 Mk.,**
mit Bringerlohn 2,50 Mk.

Abonnements und Inserate
werden angenommen:
in **Danzig,** in d. Exp. d. **„Danziger Zeitung",** Ketterhagergasse 4;
in **Zoppot,** bei **Const. Ziemssen,** Seestrasse 44,
„ **C. A. Focke,** Seestrasse 29.

Ferner werden Abonnements angenommen in **Zoppot:**
bei Hrn. **A. Fast,** bei Hrn. **Paul Senff,**
„ „ **Otto Kreft,** „ „ **C. Wagner,**
„ „ **J. Nogatzki,** „ „ **Benno v. Wiecki.**
„ „ **A. Schellner,**

Allgemeine Elektricitäts-Gesellschaft
BERLIN
Elektr. Beleuchtung u. Kraftübertragung.
Vertreter für Westpreussen:
Carl Siede, Danzig,
Technisches Bureau, (4895
Vorstädtischer Graben 16.

Eschholz' Hôtel,
Inhaber: W. Hauer,
Bischofsburg Ostpr.,
empfiehlt sich den Herren Reisenden.

Bad Liebenstein, Thür. Wald.
Villa Albrecht. **Altrenommirte Pension und Logirhaus I. Ranges.**
Pension incl. Wohnung v. 5 M an. Prospect bereitwilligst sofort.

Friedrichroda.
Klimat. und Terrainkurort,
besuchteste Sommerfrische im Thür. Walde.

Eisenbahnstation, 450 m hoch gelegen, zunächst Schloss Reinnardsbrunn, mit Badeanstalten (**Fichtennadel-** und alle med. Bäder), Sanatorium, Naturheilanstalt, **neuerbautem Kurhause.** Reunion, Theater, täglich Concerte. Elektrische Beleuchtung, Fernsprechleitung. Wasserleitung, durch Zuführung hochliegender Gebirgsquellen reich ergiebig. Tief-Canalisation. Saison von Anfang Mai bis Ende September, Frequenz 1894: 9562 Personen excl. Passanten. Aerzte: S.-R. Dr. Weidner, S.-R. Dr. Kothe, Dr. Wernick, Dr. Böhm. Auskunft und Prospecte kostenfrei. (8296

Das Badecomité. Sanitätsrath Dr. Weidner.

Bad Hermsdorf
bei Goldberg in Schlesien.

Kaltwasserheilanstalt nach Winternitz und Kneipp. Naturheilverfahren. Moorbäder, Kiefernadel-, Stahl- und electr. Bäder. Prachtvolle Lage im Quadersandsteingebirge. Prospect gratis.

8744) **Dr. med. H. Leo. Dr. med. C. Leo.**

Aus der
Joseph Hirschfeld'schen Concursmasse
20 Goldene 20
Holzmarkt Nr. 20,
werden
fertige Herren- und Knaben-Garderoben
in riesiger Auswahl, sowie
Paletot-, Anzug- und Beinkleider-Stoffe
in nur gediegenen Qualitäten zu
Taxpreisen
schleunigst ausverkauft. (9303

Verkaufszeit: Vormittags 8—1 Uhr, Nachmittags ½3—8 Uhr. **Sonntags:** 7—½10 Uhr, 11½—2 Uhr.

Liebig Company's Fleisch-Extract
NUR AECHT, wenn jeder Topf den Namenszug J v Liebig in blauer Farbe trägt.

Kaffee.
Feinsten grün Java-Kaffee,
gebrannt per Zollpfund schon mit **Mark 1,60,** worauf alle geehrten Hausfrauen ergebenst aufmerksam mache.

Richard Utz,
Amsterdamer Kaffee-Lagerei.
Hauptgeschäft: Dominikanerplatz Nr. 2. (10304
Filialen: Pfefferstadt Nr. 38/39 und Kalkgasse Nr. 3.



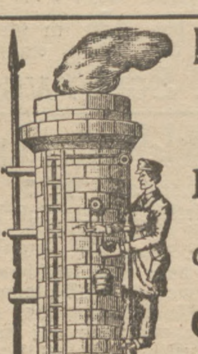
Mein
seit mehreren Jahren in den besseren Familien eingeführter
Schul-Anzug
ist das anerkannt beste und praktischste Kleidungsstück für Knaben im Alter von 5—17 Jahren.

L. Murzynski,
2 Gr. Wollwebergasse 2,
Kinder-Confections-Bazar,
Specialgeschäft ersten Ranges.









Ernst Eckardt, Civ.-Ing., Dortmund.
Specialitäten:
Fabrik-Schornsteinbau
aus rothen und gelben Radialsteinen.
Lieferung der Radialsteine.
Schornstein-Reparaturen.
Geraderichten, Erhöhen, Binden und Ausfugen während des Betriebs.
Ruß- und Funkenfänger.
Einmauerung v. Dampfkesseln.
Blitzableiter-Anlagen.
Ausführung unter Garantie. Geschäft gr. 1875.

H. Albrecht,
Neugarterthor.
Fabrik mit Dampfbetrieb für schmiedeeiserne
Grabgitter, Kreuze 2c.
Fertige Gitter sowie Muster stehen zur Ansicht. (10301

Contobücher
aus den Fabriken
W. Oldemeyer Nachfl., Hannover,
Ferdinand Ashelm, Berlin,
empfiehlt (6455
Adolf Cohn,
Langgasse 1.

Wellenbadschaukeln
soeben wieder eingetroffen.
H. Ed. Axt,
Langgasse 57/58.

R. H. Diller, Langfuhr Nr. 71.
Engros. **Weinhandl.** Endetail.
Alleinverkauf der „The Continental Bodega Company" und der „Deutsch-Italienischen Wein-Import-Gesellschaft Daube, Donner, Kinen u. Co." (9738

Sommersprossen
[illegible]richwinden bereits in 7 Tagen, o[illegible]ne wiederzukehren, mit meinem vorzüglichen, unschädlichen Mittel. Ein Flacon genügt für den [illegible]rfolg. Preis eines Flacons 3 M 50 ₰.
Th. Lechky, emer. Apotheker in Prag-Weinberge.

Muscheln
und Tuffstein
für Gärten, Zimmer u. Aquarien empfiehlt billig in großer Auswahl
August Hoffmann,
Heil. Geistgasse 26. (3794

Die Schindeldeckerei
von **Meyer Segall,** Tauroggen (Rußland) b. Tilsit
legt Schindeldächer billigst unter Garantie. Näh. Ausk. erth. auch Herr **Otto Büttner,** Dirschau.

Special-Geschäft
für (8337
Geschenke
jeglicher Art.
26 H. Liedtke, 26
Langgasse.

Druck und Verlag
von A. W. Kafemann in Danzig.